



Worum geht es in diesem Buch?

Fibi, eine mutige kleine Schildkröte, verlässt ihren vertrauten Strand, um die Welt zu erkunden. Auf ihrer Reise entdeckt sie Freundschaft, Mut und die wundervolle Vielfalt des Meeres.

© 2024 Jan Jauchzer. Alle Rechte vorbehalten.

IMPRESSUM

Texte: © Copyright by Jan Jauchzer

Umschlaggestaltung: © Copyright by Jan Jauchzer

Jan Jauchzer

c/o Adressgeber #1393

An der Alten Ziegelei 38

D - 48157 Münster

Lizenzhinweis für Bildmaterial

Die auf meiner Webseite präsentierten Bilder wurden mithilfe der fortschrittlichen Künstlichen Intelligenz von <https://studio.aisixteen.com/> und <https://www.artguru.ai/> erstellt. Diese Technologie ermöglicht es, kreative und einzigartige visuelle Darstellungen zu erschaffen, die die Inhalte meiner Werke optimal ergänzen. Alle Rechte an den hier gezeigten Bildern liegen bei mir, und ihre Verwendung ist ausschließlich im Rahmen dieser Webseite gestattet. Jegliche anderweitige Nutzung erfordert eine ausdrückliche Genehmigung.

Die Bilder wurden zudem mit Hilfe der Webseite <https://coverdesignai.com> erstellt.

© 2024 Jan Jauchzer. Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Ein ganz besonderer Traum	3
Kapitel 2: Die Karte im Sand	13
Kapitel 3: Auf ins Abenteuer!	24
Kapitel 4: Gefahren im offenen Meer	35
Kapitel 5: Freundschaft unter den Wellen	46
Kapitel 6: Das Rätsel der verlorenen Perle	57
Kapitel 7: Die Sturmprüfung	67
Kapitel 8: Das schimmernde Paradies	77
Kapitel 9: Der Abschied und die Heimkehr	85
Kapitel 10: Große Träume, große Taten	95

Kapitel 1: Ein ganz besonderer Traum

Die Sonne geht langsam über den Strand von Schildkrötensand auf. Ein sanfter Wind wehte über den Dünen, und die kleinen Wellen glitzerten im Morgenlicht.

Fibi, die kleine Schildkröte, saß in ihrem Lieblingsplatz unter einer Palme. Ihre braun-grüne Panzerdecke war noch feucht von ihrem Morgenbad, aber das störte sie nicht. Sie liebte es, dem Rauschen der Wellen zu laschen.

„Fibi, komm zurück in den Sand!“ rief ihre Mutter. „Die Sonne ist bald zu heiß für kleine Schildkröten!“

Doch Fibi hörte nicht zu. Sie blickte hinaus aufs Meer.

Das Wasser glitzerte so weit das Auge reichte, und am Horizont schien der Himmel das Meer zu küssen.

„Wie groß die Welt da draußen wohl ist?“ murmelte Fibi vor sich hin.

Ihre Geschwister spielen in der Nähe. Sie schaufelten Sandhügel und suchten Muscheln.

„Fibi, warum spielst du nicht mit uns?“ rief ihr Bruder Tommi.

Fibi zuckte mit den Schultern. „Ich will wissen, was hinter den Wellen ist.“

Tommi Lachte. „Hinter den Wellen? Da gibt es nichts. Nur mehr Wasser!“

Aber Fibi glaubte ihm nicht. Sie war sicher, dass es dort draußen etwas Spannendes gab. Vielleicht eine Insel voller bunter Blumen? Oder einen Ort mit goldenen Stränden?

„Du träumst zu viel, Fibi!“ sagte ihre Schwester Lina und rollte mit den Augen.

Doch Fibi ließ sich nicht entmutigen.

„Ich werde die Welt sehen“, flüsterte sie. „Nicht nur diesen Strand.“

Sie stellte sich vor, wie sie eines Tages durch die Wellen schwamm, weit weg von hier. Sie würden neue Freunde treffen, vielleicht einen tanzenden Fisch oder einen schlaunen Delfin.

Fibi wusste, dass Schildkröten am Strand bleiben sollten. Deine Eltern sagten es immer wieder.

„Hier ist es sicher“, hatte ihre Mutter gestern gesagt. „Und sicher ist gut.“

Aber sicher war es langweilig.

Fibi wollte Abenteuer erleben.

Sie wollten Orte entdecken, die noch keine Schildkröte je gesehen hatte.

Mit einem Seufzen stehst du auf. Die anderen Schildkröten schienen mit dem Leben am Strand zufrieden zu sein.

Aber Fibi fühlte sich tief in ihrem Herzen, dass sie für etwas Größeres bestimmt war.

Ein Windstoß brachte ein Blatt direkt vor ihre Nase. Fibi schnappte es sich und kitzelte mit ihrem kleinen Fuß eine winzige Karte in den Sand.

„Eines Tages“, murmelte sie, „werde ich losziehen und die Welt entdecken.“

Und während ihre Geschwister Muscheln sammelten, schmiedete Fibi in ihrem Kopf bereits den Plan für ihr erstes Abenteuer.

Die Sonne geht langsam über den Strand von Schildkrötensand auf. Ein sanfter Wind wehte über den Dünen, und die kleinen Wellen glitzerten im Morgenlicht.

Fibi, die kleine Schildkröte, saß in ihrem Lieblingsplatz unter einer Palme. Ihre braun-grüne Panzerdecke war noch feucht von ihrem Morgenbad, aber das störte sie nicht. Sie liebte es, dem Rauschen der Wellen zu laschen.

„Fibi, komm zurück in den Sand!“ rief ihre Mutter. „Die Sonne ist bald zu heiß für kleine Schildkröten!“

Doch Fibi hörte nicht zu. Sie blickte hinaus aufs Meer.

Das Wasser glitzerte so weit das Auge reichte, und am Horizont schien der Himmel das Meer zu küssen.

„Wie groß die Welt da draußen wohl ist?“ murmelte Fibi vor sich hin.

Ihre Geschwister spielen in der Nähe. Sie schaufelten Sandhügel und suchten Muscheln.

„Fibi, warum spielst du nicht mit uns?“ rief ihr Bruder Tommi.

Fibi zuckte mit den Schultern. „Ich will wissen, was hinter den Wellen ist.“

Tommi Lachte. „Hinter den Wellen? Da gibt es nichts. Nur mehr Wasser!“

Aber Fibi glaubte ihm nicht. Sie war sicher, dass es dort draußen etwas Spannendes gab. Vielleicht eine Insel voller bunter Blumen? Oder einen Ort mit goldenen Stränden?

„Du träumst zu viel, Fibi!“ sagte ihre Schwester Lina und rollte mit den Augen.

Doch Fibi ließ sich nicht entmutigen.

„Ich werde die Welt sehen“, flüsterte sie. „Nicht nur diesen Strand.“

Plötzlich hörte sie ein Rascheln in den Dünen.

Neugierig wandte sie sich um und entdeckte einen kleinen, frechen Krebs, der sich durch die Sandkörner wühlte.

„Hey du!“ rief Fibi. „Was machst du da?“

Der Krebs blickte auf. Seine Scheren glänzten in der Sonne.

„Ich suche etwas“, sagte er geheimnisvoll.

„Was suchst du?“ fragte Fibi und kam näher.

Der Krebs grinste. „Das erzähle ich nur Abenteurern.“

Fibi hielt den Atem an. „Ich bin eine Abenteurerin!“

„Eine Abenteurerin?“ Der Krebs musterte sie von oben bis unten. „Du siehst aus wie eine ganz gewöhnliche Strand-Schildkröte.“

Fibi reckte ihren Hals stolz in die Höhe. „Ich bin nicht gewöhnlich! Ich habe große Träume.“

Der Krebs nickte langsam. „Na gut. Vielleicht kannst du mir helfen.“

Er deutete mit seiner Schere auf den Sand. „Hier irgendwo liegt ein Schatz vergraben. Aber ich kann ihn allein nicht finden.“

Fibi spürte, wie ihr Herz schneller schlug. Ein Schatz? Der Klang aufregend!

„Ich helfe dir!“ rief sie begeistert.

Gemeinsam begannen sie, den Sand umzugraben. Die Sonne stieg immer höher, aber Fibi dachte nicht daran aufzuhören.

Plötzlich stieß ihre Flosse auf etwas Hartes.

„Ich hab was gefunden!“ rief sie.

Der Krebs kam herbeigeeilt. Mit vereinten Kräften gruben sie einen kleinen, alten Gegenstand aus. Es war ein Fläschchen mit einer seltsamen Karte darin.

Fibi rollte die Karte vorsichtig auseinander. Darauf waren geheimnisvolle Zeichen und eine gestrichelte Linie zu sehen.

„Das sieht aus wie...“ Fibi hielt inne und schnappte nach Luft. „Eine Schatzkarte!“

Der Krebs klatschte begeistert mit seinen Scheren. „Genau das habe ich gesucht!“

Fibi konnte es kaum glauben. Eine echte Schatzkarte!

Ihre Träume von Abenteuern schienen plötzlich greifbar nah.

Sie sahen den Krebs an. „Wir müssen losziehen und den Schatz finden.“

Der Krebs lachte. „Wir? Ich dachte, Schildkröten bleiben am Strand.“

„Nicht diese Schildkröte“, sagte Fibi entschlossen.

Zum ersten Mal spürte sie, dass ihre Träume mehr waren als nur Gedanken.

Sie waren der Anfang von etwas Großem.

Die Sonne geht langsam über den Strand von Schildkrötensand auf. Ein sanfter Wind wehte über den Dünen, und die kleinen Wellen glitzerten im Morgenlicht.

Fibi, die kleine Schildkröte, saß an ihrem Lieblingsplatz unter einer Palme. Ihre braun-grüne Panzerdecke war noch feucht von ihrem Morgenbad, aber das störte sie nicht. Sie liebte es, dem Rauschen der Wellen zu laschen.

„Fibi, komm zurück in den Sand!“ rief ihre Mutter. „Die Sonne ist bald zu heiß für kleine Schildkröten!“

Doch Fibi hörte nicht zu. Sie blickte hinaus aufs Meer.

Das Wasser glitzerte so weit das Auge reichte, und am Horizont schien der Himmel das Meer zu küssen.

„Wie groß die Welt da draußen wohl ist?“ murmelte Fibi vor sich hin.

Ihre Geschwister spielen in der Nähe. Sie schaufelten Sandhügel und suchten Muscheln.

„Fibi, warum spielst du nicht mit uns?“ rief ihr Bruder Tommi.

Fibi zuckte mit den Schultern. „Ich will wissen, was hinter den Wellen ist.“

Tommi Lachte. „Hinter den Wellen? Da gibt es nichts. Nur mehr Wasser!“

Aber Fibi glaubte ihm nicht. Sie war sicher, dass es dort draußen etwas Spannendes gab. Vielleicht eine Insel voller bunter Blumen? Oder einen Ort mit goldenen Stränden?

„Du träumst zu viel, Fibi!“ sagte ihre Schwester Lina und rollte mit den Augen.

Doch Fibi ließ sich nicht entmutigen.

„Ich werde die Welt sehen“, flüsterte sie. „Nicht nur diesen Strand.“

Plötzlich entdeckte sie etwas im Sand, das von der Morgensonne glitzerte.

Es war ein kleiner, runder Stein, der wie ein Juwel schimmerte.

Neugierig hob Fibi ihn auf und betrachtete ihn.

„Vielleicht hat jemand diesen Stein hier verloren?“ fragte sie sich.

Der Gedanke gefiel ihr. Vielleicht war es ein Seemann, der von fernen Orten kam?

Oder es gehörte zu einem Schatz, der irgendwo unter den Dünen vergraben lag?

Sie steckte den Stein vorsichtig unter ihren Panzer.

„Eines Tages werde ich losziehen und all diese Geheimnisse entdecken“, sagte sie leise zu sich selbst.

Plötzlich bemerkte sie einen Schatten, der sich näherte.

Ein Krebs mit funkelnden Augen und kräftigen Scheren blieb vor ihr stehen.

„Was hast du da?“ fragte er neugierig.

Fibi hielt den Stein fest. „Einen Fonds. Und du?“

Der Krebs grinste. „Ich suche nach einer Karte. Sie soll hier irgendwo vergraben sein.“

Fibi spitzte ihre Ohren. „Eine Karte? Was für eine Karte?“

„Eine besondere Karte“, sagte der Krebs geheimnisvoll. „Man sagt, sie zeigt den Weg zu einem Schatz.“

Fibi spürte, wie ihr Herz schneller schlug.

Ein Schatz! Der Klang aufregend.

„Wenn ich dir helfe, suchst du dann mit mir den Schatz?“ fragte sie mutig.

Der Krebs zögerte einen Moment und nickte dann. „Wenn du wirklich mutig bist, Schildkröte, dann los!“

Die beiden begannen, den Sand umzugraben.

Fibi fühlte sich wie eine echte Abenteurerin.

Doch plötzlich stieß ihre Flosse auf etwas Hartes.

„Hier! „Ich habe etwas gefunden!“ rief sie.

Der Krebs half ihr, das Sandloch weiter auszuheben.

Gemeinsam zogen sie eine kleine Holzschatulle hervor.

Fibi öffnete sie mit klopfendem Herzen.

Drunten liegt eine alte, eingerollte Karte.

Sie sahen aus, als wären sie schon viele Jahre alt.

Die Linien darauf waren verblasst, aber deutlich genug, um eine Insel und einen Weg darauf zu erkennen.

„Das ist sie!“ rief der Krebs. „Die Schatzkarte!“

Fibi konnte es kaum glauben.

Ihre Flossen zitterten vor Aufregung.

„Das ist der Anfang“, flüsterte sie. „Der Anfang von meinem größten Traum.“

Doch bevor sie weitersprechen konnte, hörte sie ein fernes Geräusch.

Es war ein lautes, tiefes Grollen, das aus der Richtung des Meeres kam.

Der Krebs sprang auf. „War das?“

Fibi blickte aufs Wasser.

Die Wellen bewegten sich unruhig, und der Horizont sah plötzlich dunkler aus.

„Vielleicht ein Sturm?“ flüsterte Fibi.

Doch tief in ihrem Inneren spürt sie, dass der Anfang von etwas Großem Krieg stirbt.